

Weniger Mitleid, mehr Respekt gewünscht

Menschen mit Behinderung wollen nicht nur „Opfer“ oder „Helden“ sein, sondern Teil des Alltags, auch in der Welt der Medien.

Von Claudia Gigler

Werden Menschen mit Behinderung mit ihren Bedürfnissen von den Medien wahrgenommen? Sind Nachrichten für alle verständlich? Sind Menschen mit Behinderung auch in den Reihen der Journalisten präsent?

Der dritte „Tag der Inklusion“ an der Pädagogischen Hochschule Steiermark bot den Rahmen für eine Wiederbelebung des „Club 2“, eine Reflexion abseits der Tagesaktualität. Medienanalytikerin Maria Pernegger lieferte Gesprächsstoff mit einer Studie:

Wenn Menschen mit Behinderung Platz finden in der Berichterstattung, dann steht fast immer die Behinderung selbst im Mittelpunkt des Interesses. Andere Leistungen bleiben Randnotizen.

„Standard“, „Kurier“ und die Kleine Zeitung berichten relativ ausführlich über Menschen mit Behinderungen, reichweitenstarke Boulevardmedien wie „Heute“ und „Österreich“ zeichnen demnach ein Gesellschaftsbild, das weitgehend ohne Menschen mit Behinderung auskommt.

Menschen mit Behinderung wird oft die Rolle des „Opfers“ oder des „Helden“ zugeordnet. Betroffene inszenieren sich selten als „Opfer“, sind aber in den Reihen der Journalisten kaum präsent. Sportunfälle, prominente Betroffene und Charity sind stark präsent, der Alltag von „gewöhnlichen“ Menschen mit Behinderung wird kaum sichtbar.

All das entspricht nicht den Zielen von „Inklusion“, Teilhabe am Leben. Die Empfehlun-



Debatte über eine Studie mit Handlungsauftrag am Tag der Inklusion

„Es muss im Alltag mehr Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung geben, das schafft Normalität.“

Alexander Ceh, PR-Berater und selbst im Rollstuhl

gen, die Maria Pernegger daraus ableitet: gemeinsame Ausbildungslehrgänge für Journalisten mit und ohne Behinderung, Bemühungen, die Berichterstattung durch „leichte Sprache“, Untertitel und Gebärdensprache barrierefrei zu gestalten. Insgesamt weniger Mitleid, mehr Respekt.

Ex-VP-Abgeordneter Franz-Josef Huainigg berichtete über den Einfluss, den er auf den ORF nehmen konnte, weil dieser ihn als Berater an seine Seite holte. Alexander Ceh, PR-Bera-

ter und selbst im Rollstuhl, appellierte daran, Berührungspunkte mit Menschen mit Behinderung zu suchen: „Das schafft Normalität.“

Es sei Aufgabe der Journalisten, ihre eigene Gedankenlosigkeit zu überwinden, Menschen mit Behinderung und ihre Anliegen ernst zu nehmen, formulierte Ernst Sittinger von der Kleinen Zeitung. Auch wenn der Markt eher „Blut“ und „blöd“ verlange.

Ursula Vennemann, selbst Mutter eines jungen Mannes mit Down-Syndrom und lange Jahre aktiv in der Lebenshilfe, berichtete von ihrem Anspruch, „Menschen dazu zu befähigen, für sich selbst zu sprechen“. Gabi Zemann, gehörlos und Selbstvertreterin, ergänzte, das sei deshalb so wichtig, weil es notwendig sei, Menschen nicht nur durch die eigene Brille, sondern mit deren Befindlichkeiten und Emotionen wahrzunehmen.

NACHRICHTEN

13-Jähriger stürzte von Balkon

HART BEI GRAZ: Glimpflich endete gestern gegen 18 Uhr ein Zwischenfall in Hart bei Graz. Ein 13 Jahre alter Bub stürzte aus ungeklärter Ursache von einem Balkon im ersten Stock eines Mehrparteienhauses. Der Schüler kam in einer weichen Wiese zu liegen, wurde leicht verletzt.

Pensionist kippte mit Traktor um

EIBISWALD. Bei einem Unfall mit seinem Traktor wurde am Montag in Eibiswald ein Landwirt (57) schwer verletzt. Er wollte mit dem Traktor einen Baumstamm abwärtsziehen. Dabei kam der Stamm ins Rollen und zog den Traktor den Abhang hinunter. Der 57-Jährige wurde von seinem Sohn (27) aus der Fahrerkabine gerettet.

In verschlossene Baustelle eingebrochen

GRATWEIN-STRASSENGEL. Unbekannte haben zwischen Freitag und Montag in den versperrten Baustellenbereich des Gemeindeamtes, das gerade umgebaut wird, eingebrochen. Gestohlen wurden sämtliche Leuchtmittel, Elektroleitungen und Installationsmaterial. Der Schaden dürfte mehrere Tausend Euro betragen.

Slowene (59) engagierte Junkies für Diebstouren

SEIERSBERG. Ein Slowene soll bei Drogenabhängigen Diebstahle von Markenkleidung in Auftrag gegeben haben. Gefasst wurden er und ein Handlanger (19) am Samstag in Seiersberg. Der 19-jährige Slowene, der als Gegenleistung 100 Euro bekommen sollte, wurde allerdings von einem Detektiv beobachtet, der die Polizei verständigte. Sechs weitere Diebstahle gehen auf das Konto des 59-jährigen. Der Schaden beträgt über 10.000 Euro.